

Wer rettet Wen?

Die Krise als Geschäftsmodell

Hinweis: Der Film hinterlässt nach einmaligem Sehen in der Regel viele Fragen. Daher wird empfohlen, den Film in aller Ruhe noch einmal anzuschauen. Die DVD stellen wir dafür gerne zur Verfügung. Wer sich mit den Hintergründen intensiver befassen möchte, findet sie im Buch (Textauszüge s.u.). Bezugsquelle: <http://www.vsa-verlag.de/nc/buecher/detail/artikel/wer-rettet-wen>; sowie in unserem Flyer zum Finanzsystem auf www.zukunft-statt-zocken.de.

Auszüge aus dem Buch zum Film:

Mario Draghi S. 8-9

Der ehemalige Vizepräsident von Goldman Sachs und heutige Präsident der EZB: „**Das europäische Sozialmodell ist Vergangenheit. Die Rettung des Euro werde viel Geld kosten. Das bedeute auch, vom europäischen Sozialmodell Abschied zu nehmen. Es gehöre der Vergangenheit an.**“ (Interview in Wallstreet Journal, 13.02.2012)

Der Fall Spanien S. 72 ff

Die öffentl. Haushalte waren nicht wegen sozialer Ausgaben defizitär. Die Defizite kamen erst durch die exzessive Bankenrettung. **Die Krise wird dazu genutzt, soziale Standards abzubauen und die Versorgung mit Gütern u. Dienstleistungen für die Grundbedürfnisse der Bürger in private Hand zu überführen.** Überall in Spanien sind **öffentl. Universitäten** auf dem Rückzug, in Madrid sind 6 von 12 Universitäten sind bereits privat. Das spanische **Gesundheitssystem** war bis 2010 eines der besten, aber dann wurde das steuerbasierte System in ein Versicherungssystem geändert und zusätzlich wurde immer mehr privatisiert.

Deutschland - Arbeitsderegulierung und Exportüberschüsse S. 76-77

Deutschland war der erste Staat im gemeinsamen Euro-Wirtschaftsraum, der unter der rot-grünen Koalition Schröders und Eichels die Arbeitsrechte deregulierte: Aufweichung des Kündigungsschutzes, Erlaubnis der Befristung als Regel, Ermöglichung von Werkverträgen und regulärer Leiharbeit, Minijobs, Hartz IV statt Alg u. Sozialhilfe. Dies erlaubte den dt. Exportunternehmen eine Stabilisierung und rel. Senkung der Lohnstückkosten - ein Wettbewerbsvorteil, der ihnen ihre Exporterfolge vor allem in südl. Euroländern garantierte. Parallel dazu wuchs das Handelsbilanzdefizit dieser Staaten und damit ihre Schulden.

Bankenrettungen in Deutschland S. 82-86

Bei einer Insolvenz der IKB hätte die Deutsche Bank auf die vollständige Rückzahlung der and die IKB vergebenen Kredite verzichten müssen. Um dies zu verhindern, rief Herr Ackermann im Kanzleramt an und forderte, der Staat müsse die kleine private Düsseldorfer Bank IKB aus einer schweren Schieflage retten. Finanzminister Peer Steinbrück und Kanzlerin Angela Merkel gewährten ihm den Gefallen. **Ohne jede Beteiligung des Parlaments wurden in kürzester Zeit 10 Mrd. Euro lockergemacht** und die IKB vor der Insolvenz bewahrt. Aus privaten Schulden wurden öffentliche Schulden. Damit waren schon früh die Weichen für die kommenden Bankenrettungen gesellt. **Hier hörte man zum ersten mal die später massiv verbreitete Lüge, der Staat müsse Banken retten, weil sonst die Wirtschaft schweren Schaden nähme.** In der tatsächlich geretteten Deutschen Bank sind nach ihren eigenen Angaben nur 4% des Umsatzes mit der Realwirtschaft verbunden! die restlichen 96% sind Finanzderivate, also Wetten. Darüber hinaus hat die Deutsche Bank über 900 juristisch selbständige Zweckgesellschaften, die auf verschiedene Finanzoasen verteilt sind ...

HRE: Die Hypo Real Estate wurde 2003 von der Hypo Vereinsbank als Bad Bank ausgegliedert (zur Auslagerung maroder Immobilienkredite). 2007 plante man den großen Befreiungsschlag mit dem Kauf der irischen Depfa-Bank. **Eingefädelt wurde dieser Kauf durch Goldman Sachs (Gutachten) und der US-Kanzlei Freshfields (Beratung). Im Aufsichtsrat der Depfa-Bank war ein Herr Tietmeyer (ehem. Chef der Deutschen Bundesbank).** Dabei warnte die Bafin schon Anfang 2008 vor der drohenden Insolvenz der HRE durch den Kauf der maroden Depfa. Im deutschen Finanzministerium wurden die Warnungen schlicht ignoriert. Im September 2008 wurde dann auch den hartnäckigsten Krisenleugnern klar, dass die HRE mit Riesenschritten der Insolvenz entgegentaumelte. Jetzt wurde wiederum die Deutsche Bank hellwach. Doch da es bei der HRE um viel höhere Summen als bei der IKB ging, wählte die Deutsche Bank diesmal eine radikalere Strategie ... Am 29.09.2008 um 0:45 Uhr verabredete in einem finalen Gespräch Josef Ackermann mit Frau Merkel schließlich einen Blankoscheck, mit dem die Steuerzahler für alle Risiken der HRE haften. Hochinteressant ist der Zeitpunkt: Bis zum 28.09.2008, 24 Uhr, hätte eigentlich die Hypo Vereinsbank als ehem. Muttergesellschaft für die HRE haften müssen. Die Bundesregierung, Finanzminister Steinbrück sowie die Kanzlerin und Josef Ackermann warteten exakt Mitternacht ab! ... Eine Dreiviertelstunde später schoben sie den Steuerzahlern die gesamte Last der Rettung und der faktischen Verstaatlichung in die Schuhe: etwa **150 Mrd. Euro** Risiken und Kosten - fast die Hälfte des Bundeshaushaltes! ... **In der Öffentlichkeit hält sich bis heute die Legende, die HRE sei eine systemrelevante Bank gewesen,** deren Insolvenz den ganzen Standort Deutschland mit in den Abgrund gerissen hätte. **Doch wäre man so ehrlich gewesen, offenzulegen, dass die Hauptaktionäre der HRE internationale Hedgefonds waren - wer hätte da noch glauben können, dass die Bundesrepublik Deutschland und ihre Wirtschaft Schaden genommen hätten,** wenn man diese Hedgefonds die Konsequenzen ihres Handelns hätte tragen lassen?

Landesbanken - CDO's S. 87-88

Für **Derivategeschäfte** braucht es in der Regel 2 Banken: eine, in diesem Fall die Deutsche Bank, die ein Kreditpaket verbrieft. Und die andere, die das verbrieftete Paket kauft. Damit hat die erste Bank wieder Geld frei für die Vergabe weiterer Kredite. ... So kauften die hocheffizienten Landesbanken immer mehr dieser verbrieften Kreditpakete. Und sie lernten von der Deutschen Bank, das man diese, wenn man genug davon hat, noch einmal verbrieft und als so genannte CDO's weiterverkaufen kann. ... Eine bezeichnende Szene schilderte uns der **Investmentbanker Satyajit Das:** *„Ich hab merkwürdigerweise viele Erfahrungen mit deutschen Banken. Ich hab in diesen Kursen unterrichtet, in London, und da habe ich all diese Leute von den deutschen Banken kennengelernt. Eines Tages war da eine sehr große Gruppe von der Hamburgischen Landesbank. Ich habe sie gefragt, warum sie so sehr an diesem Kurs interessiert seien. Sie sagten, sie hätten sehr viel Geld investiert in so genannte CDO's. Die wollten sie nun verstehen.“*

Good Bank S. 92

In den ersten Jahren der Rettungspolitik wurden alle verantwortlichen Politiker - allen voran Angela Merkel - nicht müde zu betonen, zur Rettung der Banken gebe es keine Alternative, wolle man nicht die gesamte Wirtschaft gefährden. Dabei gibt es bestens erforschte und auch hinreichend erprobte Alternativen: die **Good Bank! Der Staat solle den Banken anstatt der schlechten die guten Papiere abkaufen, also diejenigen, die mit der Realwirtschaft verbunden sind.** Alle anderen Finanzpakete, die nur aus spekulativen Wetten bestehen, solle der Staat Konkurs gehen lassen. **Wir haben das bereits am Beispiel der Deutschen Bank erläutert. Nur 4% ihrer Umsätze beziehen sich auf die Realwirtschaft.** Mit diesen Papieren - und dem Filialnetz für Geschäftskunden - könnte der Staat eine „Good Bank“ gründen (s. *Island, S. 102*). Für Mitarbeiter und Geschäftskunden der alten Banken würden sich damit nur der Name und das Management ändern. Stiglitz zufolge würde so das Modell „Good Bank“ reibungslos die Kernaufgaben des Bankensystems übernehmen.

Kreditokratie S. 97-98

Auch die persönlichen Schulden wachsen rasant, seit unter dem Druck der Finanzmärkte überall in Europa öffentliche Einrichtungen der Grundversorgung privatisiert werden. Die USA haben schon lange Erfahrungen mit dieser Politik. ...

Dazu Prof. Andrew Ross: „*Mein Begriff für die Gesellschaft, in der wir leben, ist Kreditokratie. Sie entsteht dort, wo die Kosten für die Nutzung lebensnotwendiger sozialer Güter wie Bildung, Unterkunft oder Gesundheit durch Schulden finanziert werden müssen. Wir zahlen nie die Grundschild ab. Wir leisten ein Leben lang Schuldendienst. Das grundlegende Prinzip einer Kreditokratie ist es, Schulden um jedes Gut zu wickeln, um jeden sozialen Posten, jeden Einkommensfluss, sodass wir jederzeit Einkünfte für die Banken erzeugen.*“

Weltbruttoinlandsprodukt vs. Superreiche S. 100

Mitten in der Krise ist das Vermögen der wirklich Reichen von 180 Billionen US Dollar auf mittlerweile ungefähr 250 Billionen Dollar angewachsen. Daran zeigt sich, dass der Begriff Krise nicht für alle dasselbe bedeutet. Vor allem beweisen diese Zahlen, dass die Krise eine umfassende Umverteilung von unten nach oben ist. Im Interesse der Superreichen hat Frau Merkel durchaus Recht, wenn sie sagt: „*Die Krise ist eine Chance.*“

Es lohnt sich, diese Zahlen mit dem **Weltbruttosozialprodukt** zu vergleichen. Alles, was in der Welt in einem Jahr hergestellt wird, hat den Wert von **etwa 60 Billionen US-Dollar**. Der Wert der großen Finanzvermögen liegt bei dem Vierfachen. **Wenn jetzt die Vermögenden nur eine ganz normale Verzinsung von 2% anstreben** - das schaffen sie mit den besten Finanzberatern der Welt auf jeden Fall -, dann beanspruchen sie das Vierfache der Verzinsung bezogen auf das vierfach kleinere Bruttoweltinlandsprodukt - also 8%. Das heißt, es **müsste ein Wirtschaftswachstum von 8% geben, damit das Bruttoweltinlandsprodukt nicht tangeknabbert wird, damit die Normalbürger nicht ärmer werden.** Da aber so viel Wachstum nirgendwo mehr möglich scheint, wird ein Teil des Weltinlandsprodukts längst dazu genutzt, die Zinsen der Vermögenden ausuzahlen. ...

Und wenn man die gegenwärtige Entwicklung noch ein paar Jahre so fortschreibt, dauert es nicht mehr allzu lange, bis die großen Vermögen die Gesamtproduktion nachfragen würden und für den Rest nix mehr übrig bleibt.

Japan S. 101

Die japanischen Banken gehörten zu den ersten, die mit Finanzderivaten spekulierten. Als Ende des alten Jahrtausends dann die riesige Blase an Wetten platzte, wurden die Banken mit billionenschweren Opfern der Öffentlichkeit gerettet. Seither hat Japan für europäische Verhältnisse unvorstellbar **Staatsschulden von mehr als 200% des BIP's.**

Island - eine andere Bankenrettung S. 102 ff

Hier hatten die Banken weltweit **den größten Schuldenberg pro Kopf** aufgetürmt. Doch hier fand man einen ganz anderen **Ausweg aus der Krise: Umverteilung von oben nach unten.**

Der Widerstand (war Voraussetzung für diese Art der „Rettung“): Margret Tryggvadottir: „*Doch dann begannen einzelne Menschen, obwohl es Winter war, egal ob es regnete oder schneite, jeden Samstag in die Innenstadt zu gehen. Immer mehr Menschen hielten kleine Versammlungen ab.*

Überall im Land wurden Versammlungen veranstaltet, denn die Mensch wollten etwas tun. Sie wollten verstehen und versuchen, alles wieder in Ordnung zu bringen. Zum Jahreswechsel waren es dann Tausende, ja Zehntausende, die vor dem Regierungssitz demonstrierten. Isländer sind ja normalerweise nicht so für Demonstrationen, aber es gab enorme Ansammlungen von Menschen, die protestierten, gegen das, was passiert ist, und die Neuwahlen verlangten und Maßnahmen gegen die Verantwortlichen forderten und so weiter. ...“

Unter dem Druck der Straße trat schließlich die Regierung zurück, und am 25. April fand endlich die so hartnäckig geforderte Parlaments-neuwahl statt. Eine Koalition von Sozialdemokraten und den sehr starken Links-Grünen (21,7%), unterstützt von der neu gegründeten Bürgerbewegung „Citizen Movement“ trugen dem Protest tatsächlich Rechnung und **gaben eine weltweit einmalige Antwort auf die Krise**. (nach dem Modell „Good Bank“ (s.o.), in Verbindung mit einer Reichtumssteuer usw.)

Irland, Griechenland, Spanien S. 120

Schulden sind eigentlich Verträge - also freiwillige Vereinbarungen. Weder in Irland, noch in Griechenland oder in Spanien erfolgten 2010 - 2012 die Vereinbarungen über die „Rettungs“-Milliarden freiwillig. **All diese Länder wurden gezwungen, Kredite aufzunehmen, mit denen letztlich die Banken des reichen Nordens Europas und der USA gerettet wurden.**

Der neoliberale Durchmarsch geht weiter - TTIP S. 125 ff

Eines der zentralen Projekte der großen Finanzakteure ist derzeit das geplante **Handelsabkommen** zwischen Europa und den USA. Denn hier wird entschieden, ob mit dem Abkommen die jüngsten Ansätze von Regulierung wieder gänzlich zurückgenommen werden müssen. ... **Künftige Regulierungen könnten ein für alle Mal unmöglich gemacht werden.**

Schuldenschnitt S. 131 ff

Das größte Tabu ist derzeit ein **Schuldenschnitt**. Er gäbe vielen Staaten der EU eine neue Handlungsfähigkeit - ebenso wie vielen ihrer Bürger und Kleinunternehmen. Dagegen stehen die Interessen der Reichsten der Reichen, die bei dem kleinsten Schuldenschnitt jeweils einen Dambruch befürchten. ...

Viele **Konzerne**, die scheinbar der realen Wirtschaft zugehören, sind in Wirklichkeit nichts anderes als **Banken mit angehängter Produktion**.

Satyajit Das S. 141 ff

„Derivate erlauben es, praktisch alle Gesetze zu umschiffen.“, betont Satyajit Das, ehemaliger Derivate-Erfinder. *„Da es damals nicht viele Bücher über Derivate gab, wurde mein Buch das Standardwerk. ... Doch dann schrieb ich das Buch „Traders, Guns and Money“ eine eher kritische Darstellung des Geschäfts. ... Einige Leute wollten nicht mehr mit mir arbeiten oder hindern mich daran, gewisse Dinge zu tun. Als 2008 die Finanzkrise begann - und weil „Traders, Guns and Money“ einige dieser Probleme vorausgesagt hatte, fing ich an, Kommentare in Zeitungen wie der Financial Times zu verfassen... und damit begann das eigentliche Problem. Denn die Leute wurden sehr wütend. ... Heutzutage bin ich einer der wenigen Experten, der für Kunden gegen Großbanken vorgehen kann.“*

Tobashi S. 149-153

Wie fälschen wir jetzt die Zahlen, damit wir den Euro kriegen? Und dann geschahen all diese wundersamen Dinge, als diese Staaten zu ihren Bankern gingen und sagten: „Wir haben da ein gewisses Problem“, und die Banker sagten: „Wir haben eine Lösung.“ Diese bestand normalerweise in der Verwendung von Derivaten.

Und im Fall von Italien und Griechenland machten einige Banken Transaktionen, die es ihnen ermöglichten, die Schulden in etwas zu verwandeln, was erst in der Zukunft passieren würde.

Um die sogenannten Finanzmärkte zu regulieren, haben wir Kapitalverkehrskontrollen vorgeschlagen. ... Der damalige **Finanzstaatssekretär hieß Larry Summers**, ein bekannter Ökonom der Vereinigten Staaten. Und er sagte mehr oder weniger zu mir, du glaubst doch nicht, dass wir auf diese Vorschläge eingehen. **Du darfst nicht vergessen, dass die Wall Street dem Präsidenten den Wahlkampf finanziert. Damit war die Sache vom Tisch ...**

Die Tatsache, dass ich nicht die Unterstützung von Schröder und seiner Umgebung hatte, war einer der Rücktrittsgründe. ... Dass die Aktienmärkte nach oben schossen, als ich zurückgetreten bin, war eines der größten Komplimente, die mir die Finanzmärkte gemacht haben. ... **Die Finanzmärkte haben die Demokratie ausgehebelt, das muss ja jeder sehen, der nicht völlig blind ist.** Die Finanzpolitik ist dem Deutschen Bundestag von den Banken abgenommen worden. Aber es gab zur damaligen Zeit gar kein Verständnis dafür. **Denn als der ehemalige Bundesbankpräsident Tietmeyer in Davos sagte (an die Adresse der Staatsmänner gerichtet) „Sie müssen sich klar darüber weden, daß Sie jetzt alle unter der Kontrolle der internationalen Finanzmärkte stehen“, klatschten die auch noch Beifall.**

Frank Walter Steinmeier, SPD, vor dem Verband deutscher Arbeitgeber 2014:

Die Entscheidungen liegen jetzt zehn Jahre hinter uns, aber wenn Sie sich in gerechter Weise zurückerinnern, **dann hat es eigentlich die entscheidenden Steuersenkungen** - und zwar in einem Volumen von mehr als 60 Mrd. Euro - **unter einer sozialdemokratischen Regierung gegeben.** Mit der Senkung des Spitzensteuersatzes, mit der Senkung des Eingangssteuersatzes, mit der Senkung der Unternehmenssteuern. Sie haben bis dahin Ihre Kapitalsteuern, Ihre Kapitalzinsen nach dem Einkommenssteuergesetz bezahlt und seit der Zeit nur noch für die Hälfte ungefähr versteuert nach dem Abgeltungssteuergesetz. Das war damals immerhin sozialdemokratische Steuerpolitik. **Und ich finde, bis heute ist das nicht so ganz schlecht.** (Applaus) Deshalb erinnere ich natürlich nicht nur an die Steuerpolitik, für die wir Verantwortung getragen haben, sondern ich sag mal dabei, dass auch die Reform der Arbeitsverwaltung, die Flexibilisierung der Arbeitszeiten, die Aufhebung der Spaltung am Arbeitsmarkt, die Halbierung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung - auch das waren Entscheidungen, die wir damals getroffen und durchgesetzt haben. (Applaus)

Aus Sicht der deutschen Wirtschaft ist die eigentliche Funktion des Euro immer gewesen, dass die Konkurrenten (ihre Währung) nicht mehr abwerten konnten, sie konnten sich nicht mehr zur Wehr setzen. Und die Folgen sehen wir heute überall. Die Wirtschaften der europäischen Länder haben verloren, verloren, verloren. ... Und jetzt verordnet man ihnen die Medizin, konkurrenzfähig zu werden, indem sie die Löhne kürzen. Aber wenn man die Löhne kürzt, dann stürzt die eigene Wirtschaft ab. Das sehen wir jetzt in den südeuropäischen Staaten.

Und insofern ist die Deregulierung des deutschen Arbeitsmarktes, wenn man so will, eine Bombe gewesen, die man in Europa geworfen hat, mit verheerenden Wirkungen eben an der Peripherie, zunächst mal in Südeuropa. ... **Ich habe mich immer gewundert, wie beschränkt politisch Verantwortliche sein müssen, wenn sie glauben, alle Staaten können Exportüberschüsse haben. Das heißt doch, riesige Müllhalden zu produzieren.** Denn wenn alle Exportüberschüsse haben, wird viel mehr produziert, als die Welt verbrauchen kann. ... Aber natürlich ist das alles vor allem eine Frage der Macht. Das hat ja schon **Tucholsky** sinngemäß gesagt:

Sie glaubten, sie wären an der Macht, aber sie waren nur an der Regierung.

Der Euro als Denkfehler: Wie die Wall Street in Amerika verhindert, dass es zu einer vernünftigen Politik kommt, so verhindern die Konzerne und die Geldhäuser in Europa ebenfalls, dass es zu einer vernünftigen Politik kommt. Und es wird eine ungeheure Propagandawelle in Gang gesetzt, die Zentralbank dürfte die Staaten nicht finanzieren. Warum, das wird nicht gesagt. Es wird gesagt, es würde die Inflation anheizen. Aber die Inflation wird heute ja nicht mehr von den Zentralbanken angeheizt, sondern von den **Geschäftsbanken, die ja so die eigentliche **Steuerung der Geldmenge** längst haben, weil sie unbegrenzt Buchgeld, Giralgeld drucken können. Übrigens eine der Haupt-ursachen auch für die gewaltigen Blasen, weil es ja keine Schranke mehr gibt. ...**

Die Zweckgesellschaften (diverser Banken) müssten eigentlich Betrugsgesellschaften heißen, denn sie dienen der Zockerei und der Steuerhinterziehung. ... Es müsste im Bundestag ein Gesetz beschlossen werden: Zweckgesellschaften sind unzulässig. Aber dann müsste man ein weiteres Gesetz vorher beschließen: „Spenden von Banken, Versicherungen und Konzernen an Parteien sind unzulässig.“ Eine Politik für die Mehrheit ist nur dann möglich, wenn Politik nicht käuflich ist.

Machtstrukturen der Gesellschaft:

... Wenn man etwas verändern will, hat man nur eine Chance, und das ist das Ergebnis jahrzehntelangen politischen Nachdenkens, wenn man die Machtstrukturen der Gesellschaft verändert. ... also auf die aktuelle Zeit übersetzt, dass man die Macht der großen Geldhäuser, der großen Konzerne bricht, sonst ändert sich nichts. ...

Und damit es einfach verständlich ist. Große Geldhäuser darf es gar nicht mehr geben. Ich das immer in die Formel gekleidet, wir brauchen wieder Sparkassen statt Zockerbuden - oder Spielhöllen, um es noch drastischer zu formulieren. Die Deutsche Bank ist eine Zockerbude oder eine Spielhöhle, wie die großen Wall-Street-Banken auch.